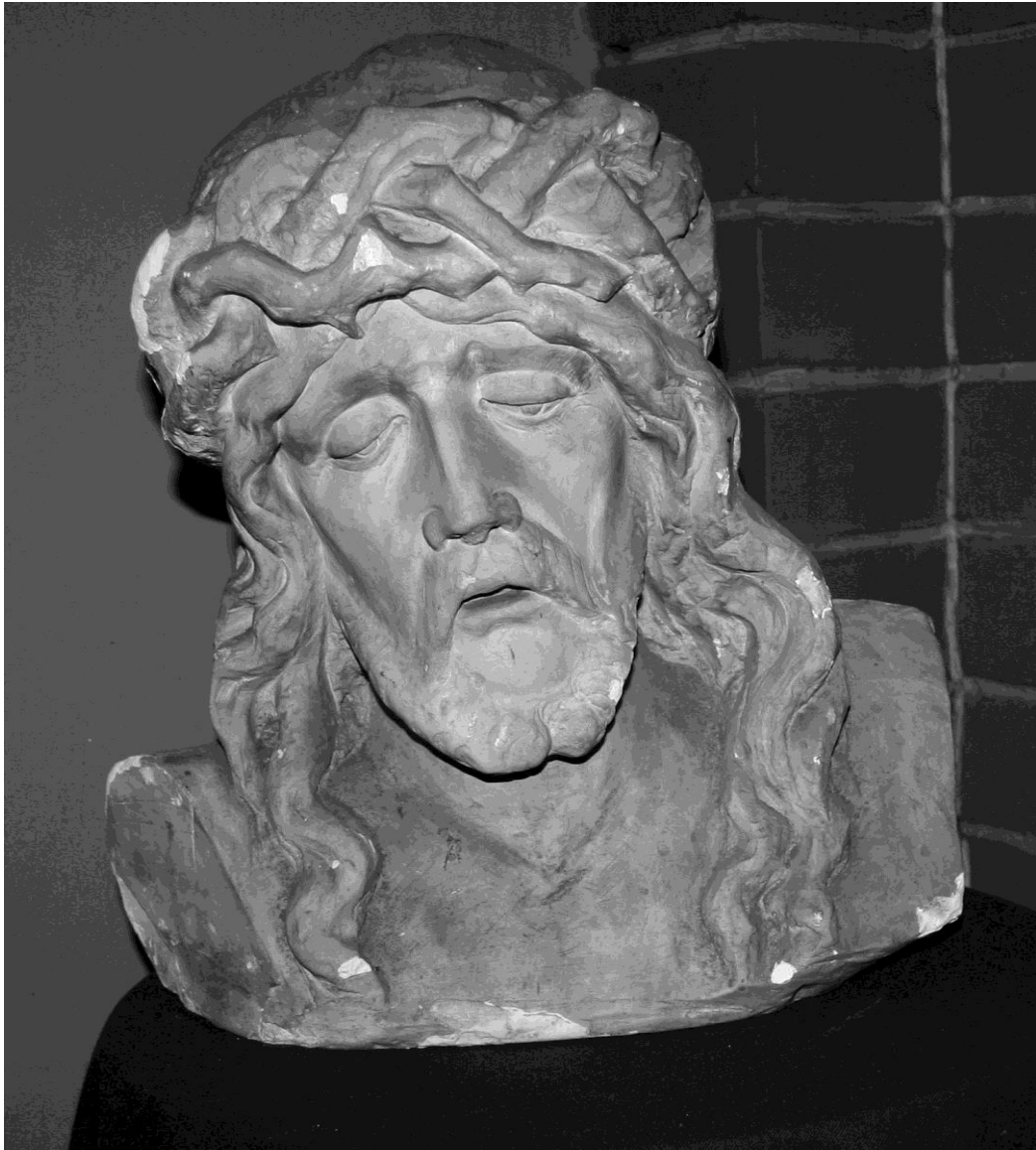


Gottesdienst am 10. April 2020 zum Karfreitag



(Christuskopf aus der Bergkirche)

*„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“
(Joh 3, 16)*

Eröffnung in der Gewissheit der Gegenwart Gottes

Jesus spricht: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!* - So feiern wir diesen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Amen

Psalmgebet aus Psalm 24

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;

meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Gebet

Gott, hilf uns heraus.

Aus der Verlassenheit.

Aus der Traurigkeit.

Aus dem Schmerz.

Wer sonst könnte das?

Wenn nicht du.

Du heilst, was zerbrochen ist.

Heute und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Johannesevangelium 19, 16-30

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

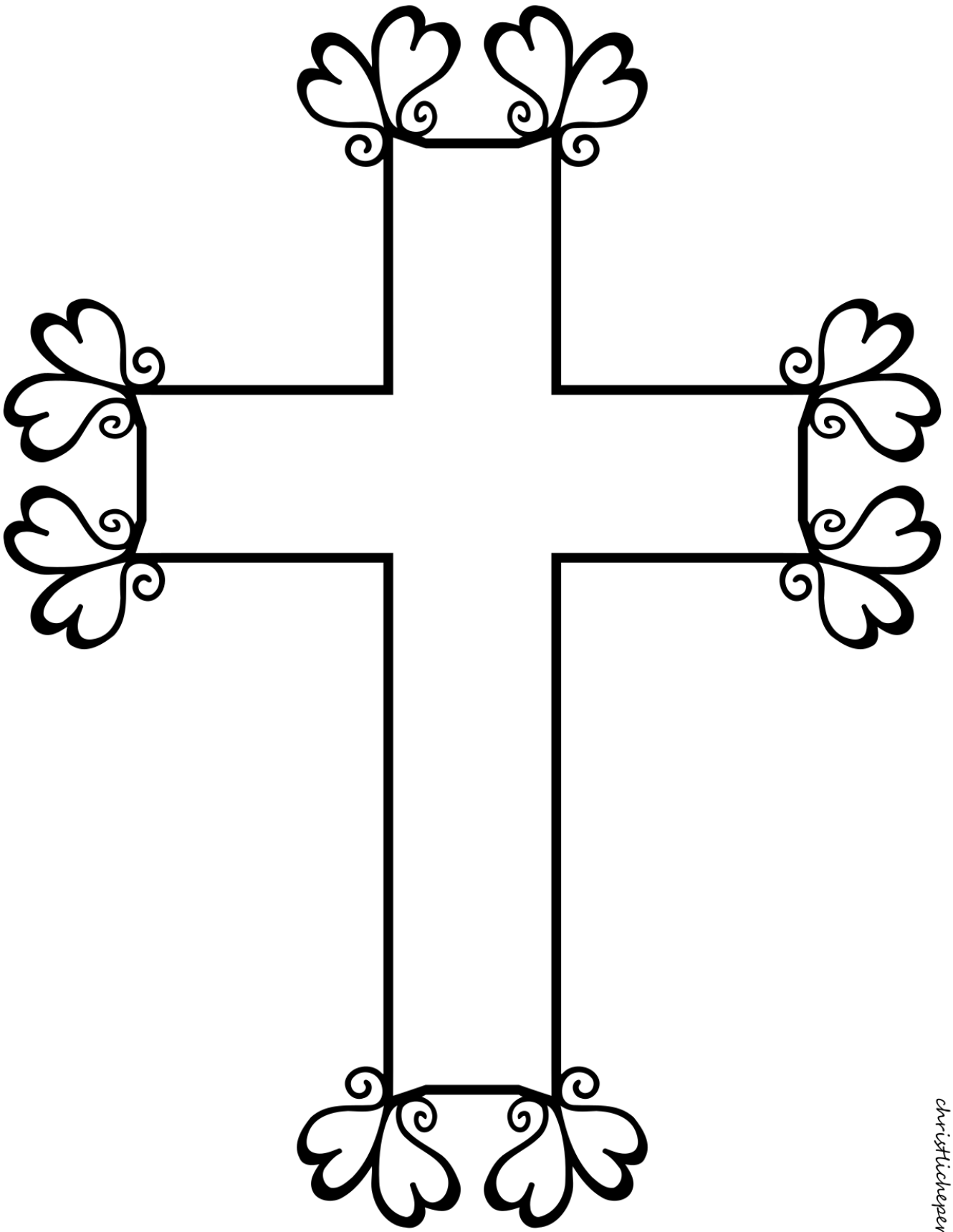
Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

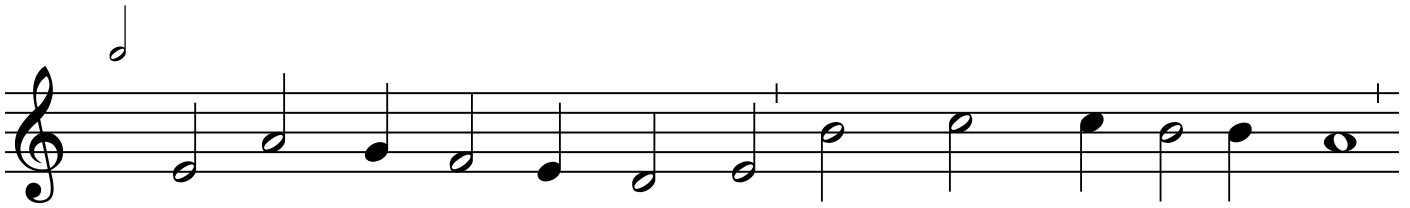
Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

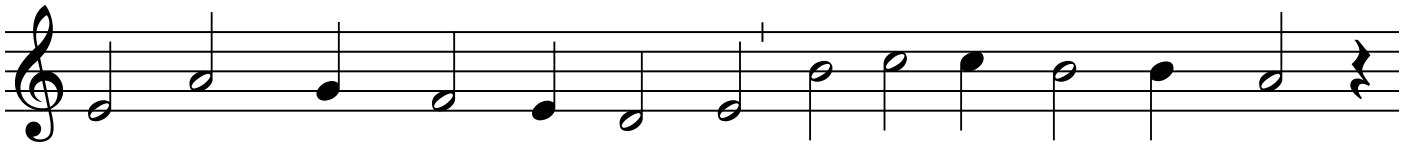


EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

Text: Paul Gerhardt 1656 nach »Salve caput cruentatum« des Amulf von Löwen vor 1250 / Melodie: Hans Leo Haßler 1601; geistlich
Brieg nach 1601, Görlitz 1613 »Herzlich tut mich verlangen« (im Regionalteil Nordelbien Nr. 641)



1. O Haupt voll Blut und Wun-den, voll Schmerz und vol-ler Hohn,



o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit ei - ner Dor - nen - kron,



o Haupt, sonst schön ge - zie - ret mit höch - ster Ehr und Zier,



jetzt a - ber hoch schimp - fie - ret: ge - grü - ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte:
wie bist du so bespeit,
wie bist du so erbleicht!
Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleichet,
so schändlich zugericht'?

3. Die Farbe deiner Wangen,
der roten Lippen Pracht
ist hin und ganz vergangen;
des blassen Todes Macht
hat alles hingenommen,
hat alles hingerafft,
und daher bist du kommen
von deines Leibes Kraft.

Karfreitag – der gute Freitag (Gedanken zu Joh 19, 16-30 von Pfarrer Markus Nett)

Liebe häusliche Gemeinde,

es ist Karfreitag.

Es ist die Zeit der Corona – Pandemie.

Da könnte sich vielleicht jemand die Frage stellen: ist das nicht die abgrundtiefe Traurigkeit im Quadrat?

Gut, auch ich muss zugeben: dass so viele Menschen auf der ganzen Welt, eigentlich bei genauer Betrachtung die gesamte Weltbevölkerung, unter diesem fiesen Virus direkt oder indirekt leiden müssen, macht mich auch sehr traurig. Die Menschen, die krank werden und sterben, die Menschen, die vom Verlust ihrer Arbeit bedroht sind, die Vereinsamung der Menschen durch Kontaktbeschränkungen, oder der drohende Verlust der Leichtigkeit des Seins.

Die momentane Krise: sie produziert Traurigkeit.

Aber ich wage zu behaupten: die Botschaft des Karfreitags ist das passende Gegenmittel.

Kar-Freitag. Martin Luther leitet das „Kar“ vom lateinischen „carus“ ab. Das bedeutet: lieb, teuer, gut.

Auf Englisch heißt der Karfreitag dementsprechend „Good Friday“.

Der gute Freitag.

Doch was soll denn gut daran sein, dass Jesus am Kreuz stirbt?

Mit dem theologischen Gedanken, dass Gott seinen eigenen Sohn opfert, um sich wegen unserer Sünden mit sich selbst zu versöhnen, kann ich nicht wirklich erklären, was an diesem Tag gut sein soll.

Für mich ist an diesem Tag etwas anderes wichtig. Und macht ihn zu einem guten Tag:

In Jesus ist Gott Mensch geworden, um uns zu zeigen, wie er uns eigentlich gemeint hat.

Ganz konsequent hat Jesus nach Gottes Willen gelebt, nicht nach dem Buchstabe des Gesetzes, sondern nach dem einzig wichtigen Gebot: Du sollst Gott lieben – und deinen Nächsten wie dich selbst.

Diese Liebe hat Jesus bis zum Äußersten praktiziert. Er hat der Gewalt, die ihm entgegenschlägt, nicht seinerseits Gewalt entgegen gesetzt.

Er hat für die gebetet, die ihn gepeinigt haben.

Sterbend vertraut er seine Mutter und den Jünger Johannes einander an.

Liebe – bis zum Letzten.

Jesus ist Gottes Sohn und der sympathischste Mensch der Welt.

Sympathie heißt nämlich, wörtlich übersetzt, Mit-Leiden.

Jesus ist die Empathie und Sympathie in Person. Er ist das menschliche Antlitz Gottes, zeigt uns im Leiden und Sterben, das ihm unsere Traurigkeit, unser Leid, unsere Ängste nicht fremd sind.

Hat sie am eigenen Leib erfahren.

Und trägt sie so für uns mit.

Deswegen ist heute der gute Freitag.

Der Tag, an dem Gottes Liebe in der dunkelsten Stunde ganz hell aufscheint.

Gott nimmt uns ernst, unsere Sorgen, unser Leid, unsere Ängste, unsere Verzweiflung.

Wir sind ihm nicht egal, und er wird uns die Kraft geben, in dieser Zeit des Leidens die Hoffnung nicht zu verlieren.

Das Kreuz ist das Zeichen dieser Hoffnung.

Danke, Gott, für diesen Karfreitag. Für diese teuer erkaufte, kostbare Hoffnung. Für den guten Freitag.

Amen.

Fürbitten

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und sprechen mit Gott über alles, was Sie besonders umtreibt. Sie können gewiss sein, dass Gott sich auch Zeit nimmt, um Ihnen zuzuhören!

Wenn Sie mögen, teilen Sie die Gebete mit anderen! Schreiben Sie an die Bergkirchengemeinde, Lehrstraße 6, 65183 Wiesbaden oder mailen Sie mir: m.nett@bergkirche.de

Gerne nehme ich Ihr Gebet auch mit in unsere schöne Bergkirche an den Altar.

Vaterunser

EG 98 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green blade rises« von John Macleod Campbell Crum 1928 /

Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.

1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver -
Keim, der aus dem A - cker in den Mor - gen
sinkt,
dringt – Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben
schien: Lie - be wächst wie Wei - zen,
und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Segen

Gott, segne uns und behüte uns! Gott, lasse Dein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig. Gott, hebe Dein Angesicht auf uns und schenke uns
Deinen Frieden.